

ROSTISLAV SVOBODA

EINIGE PHONOLOGISCHE ERSCHEINUNGEN IN PREDIGTEN DES CÄSARIUS VON ARLES

Es ist nicht möglich den genauen Termin festzusetzen, der die sprachlichen Veränderungen begrenzt. Diese Veränderungen geschehen allmählich und der Benutzer der Sprache beachtet sie meistens nicht. Wenn aber diese Veränderungen in die Rede dieses Benutzers vordringen, können wir daraus den gleichzeitigen Zustand der Sprache beurteilen. Im Leben der lateinischen Sprache war die große Veränderung der Umwandlungsprozess zu den romanischen Sprachen. Ein der Zeugen dieser Zeit war Cäsarius von Arles, Bischof im südlichen Gallien, der im fünften und sechsten Jahrhundert lebte.

Cäsarius wurde in Gallien geboren und fast ganzes sein Leben verbrachte dort; es war in den stürmischen Zeiten des Verfalls des weströmischen States und der Regierung der Germanen über Gallien. Die weltliche Bildung gewann er im Kloster in *Lérins* und in Arles, wo er als Bischof wirkte.¹

Zu den wichtigsten Werken des Cäsarius gehören vor allem seine Predigten, den man hier Beachtung schenkt. Diese Predigten wurden häufig kopiert und verbreitet unter dem Namen anderer Autoren, Cäsarius selbst verwendete fremde Predigten wieder – kein Wunder, dass es lange unklar war, welche Predigten dem Cäsarius mit der Bestimmtheit zuzuschreiben sind. Definitive Edition von Germain Morin enthält 238 Predigten, die von Cäsarius selbst stammen oder an deren er bedeutenden Teil nahm.²

Prädigtätigkeit in der Zeit, wann Cäsarius lebte, erforderte bei der Bildung auf das Volk abgezielten Ansprache den gleichzeitigen Zustand der lateinischen Sprache in Betracht zu ziehen. Die lateinische Sprache als natürliche Sprache

¹ Das Cäsarius' Leben kennen wir dank seinen Schülern aus der *Vita Caesarii* (herausgegeben in *Vita Caesarii episcopi Arelatensis libri duo*. Hrsg. v. BRUNO KRUSCH. In *MGH SSRG III*, 1896 und MORIN 1953, I, 293–345.)

² Alle diese Predigten in MORIN 1953 herausgegeben wurden. Neben den Predigten sind auch Cäsarius' Mönchs- und Nonnenregel und sein Testamentum wichtig. In MORINS Edition der Werke von Cäsarius sind auch die Akten der von Cäsarius geleiteten Synoden aufgenommen, aber auch Schrifte, deren Verfasserschaft des Cäsarius unsicher ist (*De mysterio sanctae Trinitatis, Expositio de Apocalypsi sancti Iohannis, Breviarium adversus hereticos*).

entwickelte sich stets und in der Zeit der späten Antike traten in die gesprochene Sprache umfangreiche Veränderungen in der Phonologie, Morphologie und Syntax ein, mit deren Hilfe diese von der literarischen Sprache allmählich abwich.

Die Sprache der Gebildeten erhielt sich dagegen in mehr oder weniger unverändertem Stand der vorher ergehenden Jahrhunderte.³ Diese Entwicklung kulminierte im sechsten Jahrhundert – damals waren die Ungebildeten nicht mehr im Stande die literarische Sprache zu verstehen.⁴ Cäsarius von Arles konnte aber die Gläubigen mit der Schriftsprache anreden, ohne zu fürchten, dass man ihn nicht verstehen wird; seine Rede musste er gleichwohl der sprachlichen Ebene seiner Hörer anpassen. Die Sentenz „*populis populariter est loquendum*“ sprach zuerst Bischof von Ravenna Petrus Chrysologus aus, aber schon in den *Sermones* vom heiligen Augustin kann *sermo humilis* wie eine *variatio stylistica* gefunden werden. Cäsarius war sich der Verwendung der niedrigen Sprache bewusst⁵ und diese ist in der Gestalt seiner Predigten zu sehen, die der Sprache der Zuhörer angepasst sind. Wir können es in diesem Beispiel sehen: in seinen Predigten verwendet er immer die volkstümlichere Form *diacones*, dagegen in den Briefen an die anderen Bischöfe ausnahmslos die Form *diaconi*.

Die Schriften von Cäsarius wurden schon untersucht, aber vorwiegend aus dem liturgischen oder historischen Blickwinkel⁶, aus dem sprachlichen weniger.⁷ Zusammenfassende Beurteilung der Sprache unseres Bischofs wurde noch nicht vollgezogen. Dieser Artikel will daher einige phonologische Erscheinungen des fünften und sechsten Jahrhunderts zeigen, wie sie sich in Cäsarius' Predigten auswirken.

1. Aspiration: Man versteht damit das Zugeben des Lautes *h* zu *p*, *t*, *c* in der Gruppen *ph*, *th*, *ch* in Wörtern griechischer Herkunft. Die Aspiration wurde zuerst in der lateinischen Sprache ausgelassen, wie zum Beispiel Wörter *purpura* aus griechischem *πορφύρα* oder *calx* aus *χάλιξ* zeigen. In der nächsten Zeit wurde wieder die griechische Aspiration ausgelassen, umgekehrt wurde aber auch in die unrichtigen Stellen eingelegt.⁸

Im Cäsarius' Text ist folgender Zustand: Die Gruppe *ph* ist in den lateinischen Wörtern nicht zu finden, allein in Wörtern griechischer Herkunft (wie im Text *colaphus*, *phylacterium*, *pharao*, *phreneticus*, *neophytus*). Es kommen aber die Formen vor, die statt dem richtigen *ph* unrichtiges *f* haben – es sind die Wörter

³ Im allgemeinen die Veränderungen der geredeten Sprache beschreibt VÄÄNÄNEN 1982.

⁴ DE PRISCO 1991, 69.

⁵ Auch die anderen Bischöfe forderte er zum Verwendung der niedrigen Sprache auf (*Serm.* 1,20: *Unde magis simplici et pedestri sermone, quem totus populus capere possit, debent dominici mei sacerdotes populis praedicare.*)

⁶ Dessen Zeugnis ist TERRANEO 1963.

⁷ Siehe die Bibliographie.

⁸ *Appendix Probi* sagt *cithara non citera, cochlea non coclia*, den verkehrten Beispiel kennt er nicht.

fylacterium, farisaeus, freneticus, frenesis, Filistini, neofytus, orfanus, elefantus. *Fy(i)lacterium* kommt öfter vor, die anderen weniger oft, *elefantus* nur einmal. *Propheta*, was häufigstes Wort mit der Aspiration ist, befindet sich nirgendwo mit falschem *f*. Insgesamt überwiegen Wörter mit der recht gebrauchten Aspiration *ph* deutlich, Wörter kommen mit *f* nur 38 Mal vor.⁹ Überflüssige Aspiration mit *ch* ist in keinem Wort.

Aspiration *th* ist gleich häufig wie Aspiration *ph*, doch falsche Formen fast fehlen; nur in der biblischen Stelle 28,2 *APOTECAS*¹⁰ ist Aspiration unpassend abwesend. Im Gegenteil ist sie auf einer Stelle überschüssig, in 117,3 in *graeco thau*.¹¹

Aspiration *ch* variiert mehr, obwohl ähnlich häufig wie Aspirationen *ph* und *th* ist. Aber in diesem Zufall berührt sie auch lateinische Wörter. Einige lateinische Wörter haben Aspiration schon in dem klassischen Zeitalter, im Cäsarius' Text sind die Wörter *pulcher* und *inchoare* (die hier ohne Aspiration nur einmal vorkommen: (159,1 *pulcrorum*). Aber 17 Mal hier und da können wir *sepulchrum* lesen, was wahrscheinlich die Form durch das Adiektivum *pulcher* beeinflusst ist (obgleich zwischen diesen zwei Wörtern keine Bedeutungsbeziehung ist). Die Form *sepulchrum* wird jedoch nicht ausschließlich von Cäsarius verwendet, auch die richtige Form *sepulcrum* ist zu finden, unrichtige kommt gleichwohl öfter vor. Unter den griechischen Wörtern hat überflüssige Aspiration nur 66,1 *anchoram* (Griechisch ἄγκυρα). Andere griechischen Wörter, wenn sie falsche Aspiration haben, kommen ohne rechte Aspiration vor: zerstreut einige Mal *crisma, catecumenus, character, scola, scolasticus, scisma*, obwohl diese Wörter (*scisma* jedoch nicht) im Text auch richtigen Formen haben. In einer Stelle stehen zwei Wörter nebeneinander, deren das eine Aspiration hat, das andere ohne ihr ist: 1,20 *scolasticos vel rhetores*.

Insgesamt ist im Text der Cäsarius' Predigten Aspiration vorwiegend richtig, ohne sich in den oben erwähnten Fällen von dem klassischen Zustand zu unterscheiden.

2. Assimilation: Assimilation der Konsonantengruppen ist in der lateinischen Sprache von den ältesten Zeiten. Assimilation an der Grenze der Vorsilbe und des Wortgrundes (wovon man da redet) kann entweder vollständig (*afferre* aus *ad-ferre*, *differre* aus *dis-ferre*) oder teilweise (*imberbis* aus *in-barbis*) sein. In der klassischen Zeit wurden größtenteils die Wörter in der assimilierten Form gebraucht, obgleich auch die unassimilierten häufig waren. In der postklassischen Zeit variierten Assimilation und Dissimilation im Gebrauch deutlich, die Empfehlungen der lateinischen Grammatiker waren in dieser Sache unsicher und oft

⁹ Alle Cäsarius' Predigten haben für die Vorstellung des Lesers zusammen 260 558 Wörter.

¹⁰ In Edition von MORIN sind biblische Stellen im Text der Predigten durch die Großbuchstaben bezeichnet, was auch hier eingehalten ist.

¹¹ Griechisch ist ταῦ.

auseinander gehend,¹² allgemein gegen das Ende des Altertums überwiegen die unassimilierten Formen. Auch für die Volksrede werden die unassimilierten Formen vorausgesetzt.¹³

In Cäsarius' Text der Predigten ist Assimilation verschieden, abhängig von den Vorsilben. Deshalb wird hier der Gebrauch von Cäsarius bei der Assimilation nach einigen Vorsilben eingeführt:

AD-: Nach der Vorsilbe *ad-* kommt die vollständige Assimilation vor. Vor dem Laut *c* verändert sich die Vorsilbe *ad-* häufiger in *acc-*, im Text ist in der Mehrzahl der Wörter (*accipere* ist da das häufigste Wort), unassimilierte Form erscheint nur in acht Fällen (Wörter *adcommodare*, *adcelerare*, *adcurare*, *adcumulare*, *adcinctus*); vor dem Laut *f* sind die Anzahlen der beiden Formen fast ausgeglichen, die unassimilierten überwiegen ein bisschen. In beiden Gruppen der Formen überwiegt ein und dasselbe Wort – *affligere*, beide Formen verwendet er ohne jeden Unterschied; vor dem Laut *g* kommen nur assimilierte Formen vor, ausserdem sind sie überall selten, allein drei Formen (31,1 *adgravant*, 181,5 *adgrediuntur*, 186,4 *adgregata*) sind zu finden, die unassimilierten Formen kommen nicht vor; vor dem Laut *l* ist die Zahl ähnlich wie die Zahl vor *c*, auch da sind die assimilierten Formen häufiger; vor dem Laut *m* gilt dasselbe, die assimilierten Formen überwiegen jedoch mehr, unter ihnen dominiert das Wort *ammonere* (auch in der Form *admonere* kommt vor, notabene gleich oft); auch vor *p* überwiegen assimilierte Formen, beide Gruppen (der Formen mit *ad-* vor *p*) unterscheiden sich aber nicht viel; vor dem Laut *qu* ist die Zahl umgekehrt – die unassimilierten Formen haben Majorität, beide Gruppen bestehen noch dazu aus denselben Wörtern (*acquirere* und *acquiescere*); vor dem Laut *r* kommen nur die unassimilierten Formen vor; vor dem Laut *s* haben zweimal die unassimilierten Formen mehrere Vertretung, Wort *assiduus/adsiduus* kommt gleich in beiden Formen vor; schließlich vor dem Laut *t* gibt es mehrere Zahl der unassimilierten als der assimilierten Formen.

CON-: Nach der Vorsilbe *con-* fällt sowohl die vollständige als auch die teilweise Assimilation an. Vor dem Laut *b* kommen allgemein nur wenige Formen vor, die assimilierten (*comb-*) überwiegen etwas; fast gleiche kleine Anzahl der Fälle ist vor *l*, da im Gegenteil die unassimilierten Formen überwiegen, unter denen das Wort *colligere* häufig ist, in Gruppe der unassimilierten Wörter fast abwesend; vor dem Laut *m* überwiegen die assimilierten Formen (unter ihnen kommt am häufigsten das Wort *committere* vor), unassimilierte Formen kommen nur 12 Mal vor; die teilweise Assimilation vor dem Laut *p* (*comp-*) hatte nicht so großen Erfolg – die unassimilierten Formen kommen mehr denn dreimal häufiger als die assimilierten; vor dem Laut *r* ist die Zahl der beiden Gruppen umgekehrt – die Wörter mit den assimilierten Formen überwiegen deutlich, die unassimilierten kommen nur in 12 Wörtern vor, das Wort *corrumpere* in den Cäsarius' Predigten hat nur die unassimilierten Formen. Nach der Vorsilbe *con-* können wir die Fälle

¹² Siehe VÄÄNÄNEN 1982, s. 119.

¹³ Ebd.

der Wiederherstellung des Selbstlautes in den Komposita finden. In Wörtern mit der unassimilierten Form können manchmal die ursprünglichen Vokale wie im Wort *adfacere* (= *afficere*) auftauchen. Es gibt in den Predigten von Cäsarius kein solches Wort, dem ähnlich ist jedoch das Zeitwort *corrigere* (aus *con-regere*), das im Text dreimal vorkommt: 192,4 *corregere*, 221,4 *correge*, 236,4 *corregere*. Den oben erwähnten Typ *adfacere* ähnelt diesem Zeitwort nur, weil die Vorsilbe assimiliert ist, aber selbst der Wortgrund hat seinen Vokal nach dem Stamm des Perfekt *corrēg-*.

DIS-: Nach dieser Vorsilbe kommt nur die vollständige Assimilation vor, vor dem Laut *r* verschwindet *s* am Ende.¹⁴ Vor dem Laut *f* finden wir im Text nur die assimilierten Formen (83 Fälle), unassimilierte sind nicht da; vor dem Laut *r* haben die unassimilierten Formen (*disr-*) kleinere Anzahl des Vorkommens als die assimilierten (unter ihnen findet man da nur die Zeitwörter *diripere*, *dirigere*).

IN-: Nach diesem Präfix kommt sowohl die vollständige Assimilation (vor *l*, *m*, *r*) als auch die teilweise (vor *b*, *p*) vor. Vor dem Laut *b* sind die Wörter allgemein selten und nur die unassimilierten Formen finden wir da (Wörter *inbecillis* und *inbellis*), die assimilierten Formen fehlen; ähnlich ist das Verhältnis der Formen vor dem Laut *l* – die unassimilierten Formen überwiegen kenntlich, die assimilierte Form kommt nur einmal vor – 100A,6 *illicitas*; vor dem Laut *m* ist das Missverhältnis der assimilierten und unassimilierten Formen nicht so groß, die unassimilierten Formen sind häufiger, in beiden Gruppen sind dieselben Wörter; vor dem Laut *p* findet man die Gruppen der Formen, die die Assimilation (*imp-*) haben zweimal öfter als die Formen ohne Assimilation; vor dem Laut *r* finden sich die unassimilierten Formen viel (siebenmal) häufiger als die assimilierten, deren es nur acht im Text gibt.

OB-: Nach der Vorsilbe *ob-* kommt nur die vollständige Assimilation (vor *c* und *p*) vor: vor dem Laut *c* sind nur die assimilierten Formen zu finden, die unassimilierte Form allein im biblischen Wort *OBCAECAVERUNT*, was sechsmal zitiert wird.

PER-: Nach diesem Präfix kann die vollständige Assimilation vor *l* vorkommen. In der Predigten von Cäsarius erscheinen weder die assimilierten Formen *pell-* noch die unassimilierten *perl-*.

POR-: Es kommt entweder nur als Präfix aber nicht als Präposition vor, daher entkam die Assimilation von *por-*, wo sie entstanden hatte (*polliceri*), der Aufmerksamkeit und wurde nicht gebrochen. In zwei Fälle erscheint jedoch da die Wiederherstellung des Vokals im Kompositum, obgleich die Vorsilbe ohne Veränderung bleibt: zweimal in 26,5 *porrege* und ebendort *porregere* (die übrigen Formen desselben Wortes beginnen mit *porrig-*), ebenso wie im Wort *corrigere* ist es durch den Einfluss des Perfektstammes *corrēct-*.

Nach jeder Vorsilbe kommt ein anderes Verhältnis der assimilierten und unassimilierten Formen vor, ein klares Bild davon was Cäsarius in diesem Falle vorgezogen hat ist nicht leicht zu gewinnen. Die Vorsilben *ad-*, *con-* und *ob-* haben

¹⁴ Wie *d̄irumpere* aus *dis-rumpere*.

eher die assimilierten Formen bei sich, Assimilation kommt häufiger auch vor den Lauten *c*, *m*, *p*, *r* vor. Weil aber dieselben Wörter nach derselben Vorsilbe teilweise assimilierte und teilweise unassimilierte Formen haben, muss man sagen, dass im Text der Predigten man keine unzweifelhafte Ordnung finden kann. Immerhin kommen in den Predigten von Cäsarius weder die Assimilation an der Grenze der Präposition und des Wortes (Typ *im balneum* = *in balneum*) noch die Wiederherstellung des ursprünglichen Vokals der zusammengesetzten Wörter außer den oben erwähnten (Wörter *corrigere* et *porrigere*) vor.

3. Die Konsonantengruppen *mt/mpt*, *mn/mpn*, *ms/mps*: Wo in der Morphologie Laut *m* vor dem Laut *c* vorhergeht, wird der Übergangslaut *p* eingelegt, dasselbe betrifft auch den Laut *m* vor *t*, wo der Übergangslaut *p* auch entstand (man vergleiche *sumpsi* aus dem ursprünglichen **sum-si* und *sumptum* aus dem ursprünglichen **sum-tum*, beide von dem Wort *sumere*). Später wurde Übergangslaut *p* auch in die Wörter eingelegt, wo die Konsonantengruppe *ms* nur in einem Kasus des Wortes vorkommt, wie zum Beispiel im Wort *hiemps*. Im späteren Latein wurde das unrichtige Übergangslaut *p* auch in die Konsonantengruppe *mn* eingelegt (z. B. *dampnum*, *sompnus*, *columpna*). Das Bewusstsein von der Unrichtigkeit dieser Formen führte zu den umgekehrten Formen, wo richtiges *p* fehlte (z. B. *sumsi*).

Im Text der Cäsarius Prädigten erscheint die Gruppe *mpt* nirgendwo falsch, diese Gruppe ist ohne den Übergangslaut *p* in drei Fällen zu finden: 34,3 *sumtibus*, 42,3 *sunt redempti*, 214,1 *contemptu*. Die Gruppe hat den Übergangslaut *p* öfter bei den Wörter *solempnitas* (zweimal – 55A,2, 55A,3), *dampnum* (dreimal in 100A,8, aber *damnare* kommt immer ohne Übergangslaut *p* vor), *calumpniator* (183,4); am meisten kommt die Gruppe *mpn* in den Predigten im Wort *contemnere* vor – in den Formen mit *p* 27 Mal, häufiger erscheinen jedoch die richtigen Formen. Die Konsonantengruppe *mps* wird größtenteils korrekt gebraucht, nur in zwei Fällen fehlt Laut *p* (47,7 *contemserit*, 144,4 *praesumserit*).

4. Lange Vokal + *ns*: Der Selbstlaut vor *ns* war lang, der Mitlaut *n* verschwand zugleich oder wurde wenigstens geschwächt. So haben die alten Inschriften *cosol* für *consul* oder *cesor* für *ensor*. Die offizielle Orthographie aber erhielt die Schreibweise mit *ns* und dieser Widerspruch zwischen der Rede und der Schreibweise führte zum Zweifel an der richtigen Form.

Cäsarius hat nirgendwo den Selbstlaut und die Gruppen *ns* statt dem langen Selbstlaut und *s* (wie z. B. *pariens* = *paries* zeigt). Die Gruppen *āns* und *ās* werden in seinen Predigten nicht verwechselt; die Gruppe *ēns* ist einigemals mit der Gruppe *ēs* verwechselt, es kommt da in den *adverbia numeralia multiplicativa* vor – die Beendung *-iēns* haben immer die Zahlwörter *quotiens* und *aliquotiens*; *aliquoties* kommt nur dreimal, *quoties* fünfmal vor; die Wörter *centies*, *milies*, *decies* haben immer diese Form (Endung *-ies*). Die Gruppen *īns* und *īs* sind nirgendwo verwechselt; dasselbe betrifft die Gruppe *ūns* für *ūs*. Die Gruppe *ōns* wechselt sich in einigen Fälle mit *ōs*. Die Auswahl der Formen mit *n* folgt offen-

bar im Text vorgehender biblische Sentenz; diese Form erscheint nämlich dort, wo dieselbe Form im biblischen Text ist. Es zeigt die folgende Stelle: 124,1 ... *NIGRA SUM ET FORMONSA, FILIA HIERUSALEM. Unde est ecclesia nigra et formonsa? Nigra per naturam, formonsa per gratiam. Unde nigra? ECCE ENIM IN INIQUITATIBUS CONCEPTUS SUM, ET IN DELICTIS PEPERIT ME MATER MEA. Unde formonsa? ASPARGES ME YSOPO, ET MUNDABOR; LAVABIS ME, ET SUPER, NIVEM DEALBABOR. Unde nigra? Apostolus dicit: VIDEO ALIAM LEGEM IN MEMBRIS MEIS, REPUGNANTEM LEGI MENTIS MEAE, ET CAPTIVUM ME DUCENTEM IN LEGE PECCATI. Unde formosa?* Die Wortform *formonsa* erscheint nur in zwei Stellen (95,2, 124,1), wo auch dieses biblische Zitat¹⁵ vorkommt. Der vierte Fall des Vorkommens der Form *formosa* ist schon in der erwähnten Stelle, diese Form ist auch auf einer anderen Stelle (141,5 *formonsum*) und dort erscheint weder obenerwähnte noch andere biblische Sentenz. Deshalb soll daraus geschlossen werden, dass die seltene unrichtige Erscheinung der Gruppen *langer Vokal und ns* nur die Gewohnheit des anderen Texts folgt.

5. Sonorität der Konsonanten: In den Cäsarius' Predigten zeigen viele Fälle die Veränderung der Sonorität der Konsonanten. Dieses kommt schon von den ältesten Zeiten der lateinischen Sprache vor. Vor allem betrifft es die Verwechslung der Tenuis in die Media, was im frühen Latein z. B. Zeitwort *gubernare* aus griechischem *κυβερνάω* und viele andere Wörter im Verlaufe der Entwicklung des Lateinischen zeigen. Romanische Sprachen zeigen viele Beispiele des Überganges der Tenuis in die Mediae, häufiger kommt dieser in der Position zwischen Vokale (port. *riba* = *ripa*) und vor *l, r* (span. *cabra* = *capra*) vor.

In den Cäsarius' Predigten erscheint die Veränderung der Media in die Tenuis innerhalb des Wortes; zwischen den Vokalen kommt diese Veränderung in zwei Wörtern vor. Das erste ist *tricesimus*, das im Text dreimal (zweimal in 6,7, einmal in 105,5) in der Form *trigesimus* vorkommt. Das zweite ist das zusammengesetzte Pronomen *semetipse*, das einmal in 120,3 die Form *semedipso* hat. Beide Wörter zeigen jedoch manchmal auch die richtigen Formen auf. Die übrigen falschen Formen haben die Veränderung der Sonorität zwischen dem Vokal und Konsonant innerhalb oder am Ende des Wortes. Der tatsächlichen Aussprache können solche Fälle entsprechen, in denen Tenuis am Wortende ist. Diese Fälle zeigen die Wörter *aliut, aput, illut*. Tenuis *t* ist in keinem Fall dem folgenden Laut angepasst – wir können lesen 168,4 *aliut vinum*, 200,1 *aliut est*, 13,2 *aput deum*; bei diesen drei Wörtern überwiegt deutlich die klassische Beendung *-d*. Der Aussprache entspricht bestimmt die vereinzelt Form 85,1 *supter*. Im Text der Prädigten sind auch die umgekehrten Fälle der Veränderung der Sonorität, das heist der Media für Tenuis im Wortende. Mit seinem häufigen Vorkommen ist vor allem das Wort *velud* auffallend; ähnlich wie die obenerwähnte Fälle geht dieses *velud* die Wörter, die mit Tenuis oder Media (16,2 *velud gladium*, 75,2 *velud ceram*) beginnen,

¹⁵ Cant. 1,4.

hervor; obwohl sich diese Form im Text oft wiederholt, die klassische Beendung mit *-t* am Ende hier überwiegt. Die Media für die Tenuis erscheint auch bei den beugbaren Wörtern. Eines von diesen ist das Substantivum *capud*, obgleich in den übrigen Fällen des Paradigma die Tenuis *t* nicht verwechselt wird – die Form im Nominativ daher folgt der Formen der Wörter ähnlich lautenden, wie oben-erwähnten *aliud* (*aliut*), *apud* (*aput*), *illud* (*illut*) sind, aber auch hier die richtige Form *caput* überwiegt. In zwei Fällen kommt auch Media für die Tenuis in dem Zeitwort, wieder erscheint es am Ende des Wortes, es betrifft das Wort *relinquere*: 114,6 *omnibus sublatis temptatricem uxorem reliquid: Evam dimisit ...*, 124,1 *Helias reliquid gentem suam* (anderorts im Text richtig *reliquit*). Weil für Media *d* kein Grund ist (mindestens im ersten Fall), nochmals ist es dem Einfluss der oben-erwähnten Wörter *aliud* (*aliut*), *apud* (*aput*), *illud* (*illut*) zuzuschreiben, obgleich das Zeitwort *relinquere* (ähnlich wie *caput*) nicht unbeugbare Wörter sind. Die Veränderung der Tenuis für die Media erscheint auch bei einem Zeitwort und einem Adjektiv: vom Wort *scribere* haben wir 2,1 *scribsimus*, 153,4, 209,3, 223,4 *scribunt*, vom Wort *optimus* 106,4 (zweimal) *obtimarum*, 230,5 *obtimi*.¹⁶ Nicht einmal diese Veränderung der Sonorität ist häufiger als die richtige Schreibung mit der Tenuis (*scripsi*, *optimus*). Solcher Fall der Veränderung der Tenuis in die Media wie in dem erwähnten Wort *gubernare* ist viermal in 61,2 im Wort *dragma* zu finden, was Lehnwort aus griechischem *δραχμή* ist – dieses Wort hat außerdem die Aspiration *ch* ausgelassen; die richtige dem griechischen Original entsprechende Form findet sich im Text nirgendwo.

Einige behandelte orthographische und phonologische Erscheinungen der Prädigten von Cäsarius zeigen, dass sie schon nicht völlig klassische Gestalt haben. Aber die unklassischen Formen unterscheiden sich von den klassischen bei Cäsarius noch nicht viel. Die Anzahl der Stellen, wo solche inkorrekte Formen (die hier nicht alle betrachtet wurden) vorkommen ist in Betracht zu ziehen – großer Teil des Texts von Predigten hat immer noch die klassische Gestalt und wer die klassischen Texte liest, wird an keine Probleme beim Lesen der Cäsarius' Predigten stoßen.

AUSWAHLBIBLIOGRAPHIE

- ARNOLD, C. F. (1894). *Caesarius von Arelate und die gallische Kirche seiner Zeit*. Leipzig, 1894.
- BONFANTE, G. (1983). La lingua latina parlata nell'età imperiale. In *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt*. Bd. 29, 1. Teilband. Berlin-New York, 1983, 413–452.
- BONINI, I. (1962). Lo stile nei Sermoni di Cesario di Arles. *Aevum*, 1962, 36, 240–257.
- CLERICI, E. (1971). Il sermo humilis di Cesario d'Arles. *Rendiconti-Istituto Lombardo* (classe letteraria), 1971, 105, 339–364.

¹⁶ Nirgendwo lautet dieses Adjektiv die assimilierte Form *ottimus*, *a*, *um*, wie ist sie zum Beispiel in ital. *ottimo*.

- COLI, E. (1981). Osservazioni sull' uso del diminutivo in Cesario di Arles. *Giornale italiano di filologia*, 1981, 33, 117–133.
- DE PRISCO, A. (1991). *Il latino tardoantico e altomedievale*. Roma, 1991.
- DELAGÉ, M.-J. (1971). *Césaire d'Arles. Sermons au peuple*. Paris, 1971.
- ERNOUT, A. (1969). Du latin aux langues romanes. *Revue de philologie*, 1969, 43, 7–14.
- KLEMENT, M. A. (1961). *Die Sprache des Caesarius von Arles in den „Regulae Monasticae“*. Doktordissertation. Wien, 1961.
- MORIN, G. (1937). Quelques raretés philologiques dans les écrits de Césaire d'Arles. *ALMA*, 1937, 11, 5–14.
- MORIN, G. (1953). *Sancti Caesarii Arelatensis Opera omnia*. Corpus Christianorum, Series Latina 103–104. Turnhout, 1953.
- RAPISARDA, C. A. (1970). Lo stile umile nei Sermoni di s. Cesario d'Arles. Giustificazioni teoretiche e posizioni polemiche. *Orpheus*, 1970, 7, 115–159.
- SCHRIJNEN, J. (1986). I caratteri del latino cristiano antico. Bologna, 1986.
- TERRANEO, G. (1963). Saggio bibliographico su Cesario di Arles. In *La scuola cattolica*. 1963, 272–293.
- VÄÄNÄNEN, V. (1982). Introduzione al latino volgare. Bologna, 1982.
- VACCARI, A. (1942). Volgarismi notevoli nel latino di Cesario di Arles. *Archivum latinitatis mediæ aevi*, 1942, 17, 135–148.
- WILDENBURG, P. (1955). *The syntax of the cases and prepositions in the Sermones de Tempore of Saint Caesarius of Arles*. Doktordissertation. Washington, 1955.

RESUMÉ

Zatím nevelká pozornost byla věnována všestranné jazykové analýze sbírky kázání (Sermones), nejvýznamnějšího díla jihogalského biskupa Caesaria z Arles (470-542). Tento text popisuje některé jazykové jevy, jak se v Caesariových kázáních projevují: aspirované okluzivy, asimilace hlásek na rozhraní předpony a slovního základu, podobu souhláskových skupin $m(p)t$, $m(p)n$, $m(p)s$ a odchýlnou znělost souhlásek.

Rostislav Svoboda
 Ústav klasických studií FF MU
 (21250@mail.muni.cz)

